Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung

Hamburg, den 25. Mai 2022

N i e d e r s c h r i f t

über eine öffentliche Plandiskussion
zum Bebauungsplan-Entwurf Bahrenfeld 71 / Lurup 69
(DESY-Projekt PETRA IV) sowie
Änderung des Flächennutzungsplans und des Landschaftsprogramms
(Gemeinbedarf und Grün nordwestlich des DESY in Bahrenfeld)
am Mittwoch, den 6. April 2022, 19:00 Uhr
im Hörsaal des Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY), Notkestraße 85, 22607 Hamburg

Auf dem Podium anwesend:

- **Herr Strate**, Vorsitzender der Bezirksversammlung Altona
- **Herr Djürken-Karnatz**, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung, Leiter Projektgruppe Deckel A 7 | Science City
- **Herr Singler**, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung, Projektgruppe Deckel A 7 | Science City
- **Herr Prof. Dr. Dosch**, Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Vorsitzender des DESY-Direktoriums
- **Herr Piekatz**, Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Projektleiter Campusentwicklung, Gruppe V

Besucher:innen: ca. 50 Bürger:innen im Saal und ca. 70-80 Personen online im Live-Stream

Die Bürger:innen hatten ab 18:30 Uhr die Gelegenheit, sich im Eingangsbereich des Hörsaals Anschauungsmaterial zum Bebauungsplanverfahren sowie dem Projekt PETRA IV anzusehen. An Stellwänden waren neben einem Luftbild des DESY-Campus mit der Darstellung vorhandener Anlagen und Einrichtungen der aktuelle Stand des Bebauungsplanentwurfs, das aktuelle Planrecht und ein Lageplan möglicher Entwicklungen ausgehängt. Darüber hinaus wurde Informationsmaterial zum Ablauf des Bebauungsplanverfahrens sowie zum DESY zur Verfügung gestellt.

1 Vorstellung und Einleitung

Herr Strate begrüßt die anwesenden Bürger:innen und eröffnet um 19:03 Uhr die öffentliche Plandiskussion zum Bebauungsplan-Entwurf Bahrenfeld 71 / Lurup 69. Er weist darauf hin, dass die Veranstaltung im hybriden Modus stattfinde. Dies bedeute, dass Personen sowohl vor Ort in Präsenz, als auch online über den Live-Stream auf dem YouTube-Kanal der Bezirksversammlung Altona an dieser teilnehmen würden. In diesem Zusammenhang macht er die Online-Teilnehmenden darauf aufmerksam, dass aufgrund eines technischen Problems die Fragen nicht an die vorab bekannt gegebene Emailadresse (lp3@bsw.hamburg.de), sondern

an die Emailadresse von Herrn Piekatz (tobias.piekatz@desy.de) gerichtet werden müssten. Die bei der angekündigten Emailadresse eingehenden Emails würden jedoch im Nachgang ebenfalls dokumentiert.

Herr Strate gibt einen kurzen Überblick über den Ablauf der Plandiskussion. Nach einer Vorstellung des Projekts und des Verfahrens könnten die Bürger:innen ihre Fragen vorbringen und zum Abschluss würde sich die anwesenden Vertreter der Bezirksversammlung zum Verfahren und zum Vorhaben äußern.

Er macht darauf aufmerksam, dass es sich vorliegend nicht um ein Bebauungsplanverfahren in der Planungshoheit des Bezirks Altona handele, sondern um einen Senatsplan, bei dem die Verfahrensdurchführung bei der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen liege und alle Beschlüsse durch die Kommission für Stadtentwicklung gefasst würden.

Herr Djürken-Karnatz stellt sich vor und begrüßt die anwesenden Bürger:innen. Er erklärt die Zuständigkeit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in diesem Verfahren, die aus der Lage des Geltungsbereiches innerhalb des Vorbehaltsgebiets der Science City Bahrenfeld resultiere.

Als Planungsziel nennt er die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausbau weiterer Forschungseinrichtungen am Beschleunigerring. Für die Entscheidung über das Bauvorhaben sei die Kommission für Stadtentwicklung das maßgebliche Gremium. Diese werde voraussichtlich bei der bevorstehenden Ausschusssitzung im Juni über die Auswertung der Ergebnisse der öffentlichen Plandiskussion informiert.

Herr Prof. Dr. Dosch richtet begrüßende Worte an die Teilnehmenden und erläutert ausführlich den dringenden Bedarf der Umsetzung des Projekts PETRA IV. Anhand einer Darstellung des derzeitigen DESY-Campus im Luftbild erläutert er die vielen internationalen Forschungszentren und Institutionen, die sich über die vergangenen 20 Jahre bereits dort angesiedelt hätten.

Insbesondere mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie zu Beginn des Jahres 2020 sei die herausragende Bedeutung des DESY sowie von dessen Forschung im Bereich des Infektionsgeschehens auf molekularer Ebene für den Gesundheitssektor deutlich geworden und es hätten sich zahlreiche Virolog:innen und Mediziner:innen mit ihren Anfragen an das DESY gewendet. In diesem Zusammenhang erklärt er die Rolle des bestehenden PETRA III-Beschleunigerrings. Es handele sich dabei um einen Beschleuniger, der unterirdisch verliefe und in dem Elektronen kreisen würden, die ein hochbrillantes Röntgenlicht erzeugten. Dieses würde unter anderem für die Forschung über das Infektionsgeschehen auf molekularer Ebene genutzt werden. Weltweit sei die Forschungsinfrastruktur einzigartig und von entsprechend hoher Bedeutung. Die sogenannte Nanoforschung komme außerdem für die Entwicklung von Impfstoffen und Medikamenten zur Anwendung und würde auch im Bereich der Krebsforschung zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Er führt aus, dass die vorhandene Forschungsinfrastruktur jedoch zunehmend an ihre Grenzen stoße und insbesondere im Bereich der Nanoforschung eine weitere Verbesserung der Auflösung benötigt würde. DESY plane daher, den Elektronenspeicherring PETRA III zum 3D-Röntgenmikroskop PETRA IV auszubauen. Hierfür soll in den bestehenden 2,3 Kilometer langen PETRA-Ringtunnel ein Beschleuniger in neuester Technologie eingebaut werden. Durch den Einbau neuer Technologien sollen noch höher brillante Röntgenbilder erzeugt werden, die die Forschung weiter voranbringen und Hamburg als Forschungsstandort weiter an der Weltspitze verankern würden.

Neben der Verbesserung der Technologie sei es zudem erforderlich, eine zusätzliche Experimentierhalle für Messstellen bzw. Forschungsplätzen zu errichten, um die Kapazitäten der derzeitigen Forschungseinrichtungen zukunftsorientiert sicherzustellen. Eine solche Halle solle am östlichen Rand des Lise-Meitner-Parks errichtet werden. Der Beschleunigerring, an den die Halle zwingend unmittelbar angegliedert werden muss, verläuft hier in rund 10 m Tiefe. Entsprechend müsse auch die Halle in die Erde eingelassen werden. Alternative Standorte kämen aufgrund der Ortsgebundenheit sowie der spezifischen Anforderungen der Technologie nicht infrage.

Weiterhin gibt **Herr Prof. Dr. Dosch** einen Überblick über den geplanten Zeitablauf des Projekts. Das Konzept sei bereits seit fünf Jahren in der Erarbeitung und die Fertigstellung des technischen Design-Berichts würde noch in diesem Jahr erwartet. Die Projektgenehmigung würde voraussichtlich in der zweiten Hälfte von 2023 erfolgen, wobei diese aufgrund der nationalen und internationalen Bedeutung des Projekts als sicher angenommen werde könne. Anschließend sei bis 2025 in Vorbereitung auf die Bauphase die Herstellung der Beschleunigerkomponenten geplant. Diese sei von 2026 bis 2028 angesetzt. In dieser Phase müsse mit einer Einschränkung der Nutzbarkeit des Lise-Meitner-Parks gerechnet werden. Nach der Umsetzung des Projekts solle jedoch eine Aufwertung der Parkanlage folgen, die auch mit einer Steigerung des Erholungswerts einhergehen werde. Allgemein würde über das Projekt sowie seine einzelnen Komponenten so transparent wie möglich informiert. Anhand von Angeboten wie kostenlosen Campusführungen, dem Ausrichten des Tages der offenen Tür sowie der Einrichtung eines Nachbarschaftsbüros würden Anwohnende und Interessierte außerdem bestmöglich in die Prozesse integriert.

Zur Erläuterung des Ablaufs und der Inhalte des Bebauungsplanverfahrens übernimmt **Herr Singler** das Wort.

2 Vorstellung des Bebauungsplan-Entwurfs

Herr Singler gibt eingangs anhand des aktuellen Bebauungsplanentwurfs einen Überblick über das Plangebiet und die Einteilung in zwei Teilgeltungsbereiche. Hauptbestandteile des ersten Teilbereichs des rund 44 ha umfassenden Gebiets seien Teile des DESY-Campus, der Lise-Meitner-Park, die Sportanlagen am Stiefmütterchenweg / Blomkamp sowie Flächen östlich der Luruper Hauptstraße, die derzeit teils gewerblich, als Ladestation für die Busse des HVV, als Kleingärten und sog. Behelfsheime genutzt würden. Der zweite Teilbereich befände sich südlich des DESY-Geländes und würde die Sportanlagen Wilhelmshöh, das Polizeikommissariat 25 sowie einen Gewerbebetrieb umfassen.

Als Zielsetzung des Verfahrens nennt er die langfristige Sicherung sowie die Weiterentwicklung des international bedeutsamen Forschungsstandorts DESY. Gleichzeitig sollten die vorhandenen Grünräume als Teile des zweiten Grünen Rings von Hamburg erhalten und darüber hinaus qualifiziert werden.

Anschließend erläutert **Herr Singler** die einzelnen vorgesehenen Arten der baulichen Nutzung sowie die geplanten Festsetzungen, die dort zukünftig gelten sollen.

Es würden Flächen für den Gemeinbedarf ausgewiesen, die regulär für öffentliche Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen, aber eben auch für Forschungseinrichtungen wie das DESY Anwendung finden würden. Eine Besonderheit des Bebauungsplans sei die Festsetzung des PETRA IV-Halle, da dieser sowohl als unterirdische Fläche für den Gemeinbedarf als auch als private Grünfläche dargestellt wird. Das Maß der baulichen Nutzung, zu dem etwa die Festlegung von Kennzahlen wie Gebäudehöhen oder Geschosszahlen zählten, würde erst im weiteren Verfahrensverlauf definiert werden können. Hierbei würde sich jedoch am bestehenden Planrecht sowie am Gelände des DESY orientiert.

Des Weiteren erläutert **Herr Singler** die Bedeutung öffentlicher Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Parkanlagen“ im Bebauungsplanentwurf. Hierzu gehöre der Lise-Meitner-Park, der über eine besondere Topographie verfüge. Diese sei in den 1970er Jahren entstanden und sei auf die aufgeschütteten Erdmassen des Elbtunnelbaus zurückzuführen. Durch den Park würden wichtige Wegeverbindungen in Richtung des Hamburger Volksparks verlaufen. Außerdem befänden sich geschützte Biotope im Park, die im Zuge der Umweltprüfung im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens detailliert kartiert würden, um einen sorgfältigen Umgang mit den vorhandenen Vegetationen sowie Tier- und Pflanzenarten gewährleisten zu können.

Lediglich die Flächen oberhalb des PETRA IV-Halle würden als private Grünfläche festgesetzt. Dies hänge mit den Eigentumsverhältnissen der Grundstücke zusammen. Anhand der Ausweisung eines Gehrechts solle jedoch die Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit langfristig gesichert werden. Auf die landschaftliche Integration der unterirdischen Anlagen werde großen Wert gelegt. Dies sei mit komplexen Fragestellungen verbunden, die zunächst geklärt werden

müssten, die genaue Ausgestaltung der Anlagen sei noch nicht abschließend geklärt. Als mögliche Referenzen der Einbettung technischer Anlagen in Grünflächen stellt er anhand veranschaulichender Bilder das Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum und das SwissFEL in der Schweiz vor. Auch der kurz vor Vollendung stehende A7-Deckel in Schnelsen könne als Referenz für die freiraumplanerische Gestaltung und Integration großer technischer Infrastrukturen in Grünanlagen herangezogen werden. Für den Bau der Anlagen von PETRA IV seien Eingriffe in die Natur sowie eine bilanzielle Verkleinerung der Grünflächen jedoch unvermeidlich. Diese Verluste würden jedoch u.a. durch die Ausweisung öffentlicher Grünflächen östlich der Luruper Hauptstraße kompensiert. Auf diese Weise solle auch der Übergang in den Volkspark sowie dessen Eingangssituation verbessert und die Durchgängigkeit des Grünen Rings gestärkt werden.

Anschließend erläutert **Herr Singler** wie die drei bestehenden Sportvereine, die eine herausragende Rolle für die Anwohnenden innehätten, in die Planung und den Bebauungsplanentwurf integriert würden. Im Bestand gäbe es bisher zwei Standorte – die Anlagen am Stiefmütterchenweg / Blomkamp und im Bereich der Notkestraße / Wilhelmshöh.

Der Sportplatz Wilhelmshöh, bestehend aus einem Kunstrasenplatz, einem Grandplatz sowie verschiedenen durch den Verein genutzten Gebäuden, würde im Bebauungsplanentwurf als Gemeinbedarfsfläche ausgewiesen. Langfristig solle der hier ansässige Verein in den Bereich der zukünftigen Science City in Richtung des Volksparks umziehen. Die östliche Teilfläche müsste jedoch bereits frühzeitiger in Anspruch genommen werden, da in Vorbereitung auf den Bau von PETRA IV zunächst die Errichtung einer Montagehalle, der sog. Girder-Halle bzw. Girder-Assembly-Building, notwendig sei. Ein Ersatzspielfeld werde auf den neu zu ordnenden Flächen am Stiefmütterchenweg als Interimslösung zur Verfügung gestellt.

Die Neuordnung der Sportanlagen Stiefmütterchenweg / Blomkamp ist insbesondere notwendig, da aufgrund der Planungen zu PETRA IV u.a. die Tennishalle am Blomkamp abgerissen und neu errichtet sowie die vorhandenen Tennisplätze neu angeordnet werden müssten. Alle vorhandenen Sportanlagen können im Rahmen der skizzierten Neuordnung untergebracht und zum Teil auch erweitert werden, indem u.a. weitere Tennisplätze vorgesehen seien. Die neu geordneten Sportanlagen sollen planungsrechtlich als „Fläche für Sportanlagen“ gesichert werden. Die Neuordnung sowie die sinnvolle Abgrenzung der Nutzungen Sport, Grün und Gemeinbedarf basiere auf Gutachten und Untersuchungen, u.a. auf einem gesamtheitlichen Sportflächenkonzept für den Bereich der Science City Hamburg Bahrenfeld und Teilgebiete der Stadtteile Osdorf und Lurup, in dem die aktuellen und zukünftigen Sportbedarfe ermittelt wurden. Dieses werde in Kürze öffentlich vorgestellt. In den kommenden Monaten würden die Planungen überdies in einer freiraumplanerischen Funktionsplanung konkretisiert.

Des Weiteren erläutert Herr Singler, dass in dem Bebauungsplan weiter bestehende Nutzungen wie Straßenverkehrsflächen, Dauerkleingärten und Gewerbeflächen im Wesentlichen bestandsgemäß gesichert würden.

3 Erläuterung des Bebauungsplanverfahrens

Herr Singler geht im Anschluss auf den Ablauf eines Bebauungsplanverfahrens ein. Ein wichtiger Bestandteil des Verfahrens seien verschiedene Fachgutachten, die Themen wie Verkehr, Lärm oder den Umwelt- und Artenschutz behandeln. Diese seien bereits zu einem großen Teil in Auftrag gegeben.

Nach der öffentlichen Plandiskussion würden die gewonnenen Erkenntnisse im Planungsausschuss Altona vorgestellt und in der Kommission für Stadtentwicklung ausgewertet. Anschließend würden die Gutachten finalisiert und eine Überarbeitung des Bebauungsplanentwurfs erfolgen. Es schließen sich die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TöB) sowie die öffentliche Auslegung mit dem gesamten Planwerk und umweltrelevanter Gutachten an, bei der die Möglichkeit zur Abgabe von Stellungnahmen bestehe und die voraussichtlich im zweiten Quartal 2023 erwartet würde.

Weiterhin erläutert **Herr Singler** die verschiedenen Ebenen des Planrechts, die das Projekt tangieren würde. Aufgrund der Änderungen der Nutzungsarten würden im Parallelverfahren

auch der Flächennutzungsplan (FNP) und das Landschaftsprogramm (LaPro) entsprechend angepasst.

4 Fragen und Anregungen der Bürger:innen

Herr Strate bedankt sich für die Präsentation und übernimmt die Moderation. Er weist darauf hin, dass Film- und Tonaufnahmen anzumelden und zu genehmigen seien. Außerdem kündigt er an, dass die Fragen und Anregungen der Bürger:innen zunächst gesammelt und anschließend gebündelt beantwortet würden.

Eine Anwohnerin aus dem Stiefmütterchenweg möchte wissen, ob es zukünftig einen direkten Zugang zum DESY-Gelände aus Richtung Westen geben wird.

> ***Herr Prof. Dr. Dosch*** *erläutert, dass das Gelände von DESY bereits über eine relativ hohe Zugänglichkeit verfüge und im Zuge der Baumaßnahmen und Entwicklungen der Science City eine weitere Öffnung des Campus angestrebt werde. Dies sei insbesondere auch der Wunsch der Universität. Ob auch ein Zugang von Westen möglich sei, würde im Verlauf der Planung geprüft.*

Weiterhin weist **die Anwohnerin** auf den bereits sehr hohen Stromverbrauch des DESY hin und erkundigt sich, wie der steigende Strombedarf zukünftig effizient gedeckt werden soll.

> ***Herr Dr. Dosch*** *bestätigt, dass für den Betrieb von PETRA III viel Energie benötigt würde. Bereits ab dem kommenden Jahr 2023 werde der Betrieb auf Ökostrom umgestellt. Der Energiebedarf würde sich dagegen nach dem Bau von PETRA IV nur geringfügig ändern, da es sich hierbei vordergründig um einen Ersatz der technischen Anlagen handele. Es bestehe außerdem die Idee, einen Wechsel der vorhandenen Magneten zu Permanentmagneten vorzunehmen, um den Stromverbrauch weiter zu reduzieren. Für die Prüfung von Themen und Anregungen wie diesen verfüge das DESY über ein internes Nachhaltigkeitsbüro.*
>
> ***Herr Djürken-Karnatz*** *ergänzt, dass geprüft werde wie überschüssig produzierte Energie und Wärme im neuen Stadtquartier der Science City genutzt werden könne und somit nicht verloren ginge. Hierzu wäre bereits ein Gutachten in Erarbeitung.*

Eine weitere Anwohnerin aus dem Stiefmütterchenweg stellt die Frage, ob die derzeitig am Stiefmütterchenweg ansässigen Sportplätze in den Volkspark verlegt werden sollen.

> ***Herr Djürken-Karnatz*** *erläutert, dass die Infrastrukturen auf dem Sportplatz Wilhelmshöh langfristig in den Randbereich des Volksparks verlegt werden. Die jetzigen Sportnutzungen am Stiefmütterchenweg sollen dort verbleiben und neu geordnet werden. Ein Eingriff in den Volkspark sei nicht geplant.*

Ein **Anwohner** aus dem Stiefmütterchenweg möchte wissen, welche Bedeutung die in der Flächennutzungsplanänderung dargestellte Grenze am Stiefmütterchenweg hätte.

> ***Herr Djürken-Karnatz*** *erwidert, dass die vorgesehenen Planungen des Bebauungsplanentwurfs sich ausschließlich auf die östlich des Stiefmütterchenwegs gelegenen Flächen konzentrierten. Da dort auch die Grenzen der geplanten Sportflächen verlaufen, würde die Straße eine planerische Grenze darstellen. Der FNP sei dagegen maßstabsbedingt weniger flächenscharf, würde jedoch ähnliche Grenzen der Entwicklung darstellen, dies habe aber keine Auswirkungen auf die westlichen Flächen.*

Weiterhin stellt **der Anwohner** die Frage, welche Teile des Lise-Meitner-Parks zukünftig uneingeschränkt nutzbar seien und in welchen Bereichen Zugänge geschaffen würden. Bisher seien weite Teile des DESY-Geländes eingezäunt.

Herr Prof. Dr. Dosch *verweist in Bezug auf die Nachfrage nach den Zugängen auf seine Ausführungen zur ersten Frage.*

Herr Djürken-Karnatz *führt weiter aus, dass die Zugänglichkeit aller im Bebauungsplanentwurf als öffentliche Grünfläche dargestellten Bereiche grundsätzlich nicht durch Einzäunung eingeschränkt würde. Es sei jedoch ggf. möglich, dass zur Sicherung des Betriebsgeländes des DESY ein Zaun im Grenzbereich zur geplanten Erweiterung der Gemeinbedarfsfläche errichtet wird. Die als private Grünfläche ausgewiesene Fläche über PETRA IV würde mit einem öffentlichen Gehrecht belegt, um die Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit auch weiterhin zu gewährleisten.*

Der Anwohner hakt nach, wie der FNP perspektivisch zu behandeln ist. Er würde sich dabei auf die Aussage von Herrn Prof. Dr. Dosch beziehen, der die Planung als alternativlos bezeichnet hätte. Er befürchtet, dass es in den nächsten Jahren noch weitere Planungen in dieser Richtung geben könnte.

Herr Prof. Dr. Dosch *erläutert, dass der PETRA IV-Beschleunigerring die Grenze des DESY darstellen würde. Bauliche Entwicklungen außerhalb dieser Grenze würden physikalisch keinen Sinn ergeben und diese würden sich daher ausschließlich innerhalb des Ringes vollziehen.*

Der Vorsitzende des THC Altona-Bahrenfeld übt Kritik daran, dass der Verein trotz der starken Betroffenheit durch den geplanten Abriss der Tennishalle sowie den Wegfall von vier Tennisplätzen bisher nicht in die Planungen einbezogen worden wäre. Er richtet den Appell an das Podium, dies zukünftig nachzuholen und bei der weiteren Konzeption verstärkt auf den Verein zuzugehen.

Herr Djürken-Karnatz *erläutert, dass die Sportnutzungen am Stiefmütterchenweg am bisherigen Standort langfristig gesichert und gestärkt werden sollen. Er führt weiter aus, dass bereits mit allen drei betroffenen Vereinen vor wenigen Wochen ein gemeinsames Gespräch geführt wurde. Für die weitere Konzeptentwicklung bezüglich der Neuordnung der Sportflächen würden weitere Gespräche mit den Vereinen und Fachplaner:innen folgen.*

Ein Anwohner der sog. Behelfsheime an der Luruper Hauptstraße möchte wissen, wie sich der zeitliche Ablauf im Umgang mit den Behelfsheimen darstellen würde und bittet das Podium den Kontakt mit den Anwohnenden zu suchen.

Herr Djürken-Karnatz *erwidert, dass es sich bei den Planungen rund um die Behelfsheime um langfristige Zielsetzungen handele, deren Umsetzung in einem kurzfristigen Zeitrahmen nicht wahrscheinlich sei. Bei einer Konkretisierung der Planung würden die Projektverantwortlichen umgehend und frühzeitig den Kontakt zu den Anwohnenden aufnehmen.*

Ein Anwohner aus dem Vorbeckweg erkundigt sich, nach welchem planerischen Prinzip die Baugrenzen im zweiten Teilbereich des Bebauungsplans gezogen worden seien und welche First- und Gebäudehöhen in diesem Bereich geplant würden.

Herr Djürken-Karnatz *führt aus, dass es sich bei der bisherigen Abgrenzung um einen Entwurf handele, der mit dem Denkmalschutzamt abgestimmt und vom DESY überprüft wurde. Die Höhe der dort geplanten Halle sei derzeit mit ca. 12 m angesetzt, abschließende Aussagen ständen diesbezüglich jedoch noch aus.*

Ein Anwohner richtet online die Forderung an das Podium, die Anwohnenden stärker in die Prozesse einzubinden und zu beteiligen. Er nennt als mögliches Vorbild den Beteiligungsprozess der Beiersdorf AG in Eimsbüttel.

Herr Djürken-Karnatz *erläutert, dass sich an das gesetzlich vorgegebene Vorgehen für die Beteiligung gehalten würde. Insbesondere das Projekt der Science City würde durch intensive Beteiligungsformate begleitet, in denen sich die Anwohnenden ausführlich zu Wort melden könnten. Die vorliegende Planung sei ein Teil der Gesamtentwicklung Science City.*

Der Vorsitzende der Großflottbeker Spielvereinigung hinterfragt die Möglichkeit der Aufrechterhaltung des Spielbetriebs des Vereins, wenn der Bau der dort geplanten Halle vorgelagert umgesetzt werden solle. Er fordert, dass der Kunstrasenplatz erhalten und die vorhandene Infrastruktur wie das Vereinslokal, die Platzwartwohnung und Umkleiden in gleicher Größe neu errichtet werden.

Herr Djürken-Karnatz *antwortet, dass bereits ein Gutachten des Hamburger Sportbunds (HSB) vorliege, das im zuständigen bezirklichen Ausschuss im Mai 2022 vorgestellt werden solle. Es sei gemäß sportfachlicher Empfehlung des HSB unter anderem ein für Fußball und Hockey geeigneter Kunstrasenplatz (Großfeld) am Stiefmütterchenweg vorgesehen. Temporär müsste zur Aufrechterhaltung des Spielbetriebs die Nutzung an zwei Spielstätten erduldet werden. Fragen zur Zugänglichkeit und Bauphase müssten vom DESY gelöst werden und könnten nicht im Bebauungsplan selbst bewältigt werden. Dazu werde zu separaten Gesprächen eingeladen. Bevor jedoch weitere Gespräche mit den Vereinen stattfinden, solle zunächst die Politik informiert werden. Die erforderliche Infrastruktur für den Vereinsbetrieb werde sichergestellt.*

Eine Anwohnerin aus den sog. Behelfsheimen östlich der Luruper Hauptstraße bittet um konkrete Angaben zur Zeitschiene der als „langfristig“ bezeichneten Inanspruchnahme und Umwandlung der Behelfsheime.

Herr Djürken-Karnatz *erwidert, dass die bestehenden Behelfsheime nicht planungsrechtlich gesichert seien und dass hier gemäß dem Bebauungsplanentwurf zukünftig öffentliche Grünflächen festgesetzt werden sollen. Zu welchem Zeitpunkt die Flächen in Anspruch genommen würden, wäre noch nicht sicher. Es würde jedoch nach einer langfristigen Lösung für die Behelfsheime gesucht. Die Stadt sei sich darüber im Klaren, dass diese über vertraglich gesicherte Wohnrechte verfügten, über die sich die Stadt nicht hinwegsetzen werde.*

Ein Anwohner aus der Nähe des Volksparks merkt an, dass ein großer Teil des im Bebauungsplan als öffentliche Grünfläche dargestellten Gebiets bereits heute aus Grünstrukturen bestünde und somit nicht neu geschaffen würde. Außerdem hinterfragt er, dass die Ersatzflächen für die entfallenden Sportanlage Wilhelmshöh nicht größer als der Bestand sind, obwohl durch die zusätzlichen Bewohner:innen der Science City auch höhere Bedarfe an Sportflächen entstünden.

Herr Singler *erläutert, dass eine Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorliege, da die Biotopkartierung erst in den kommenden Monaten erfolgen würde. Er weist darauf hin, dass das Verfahren derzeit noch am Anfang stehe. Um belastbare Aussagen treffen zu können, müssten zudem die Stellungnahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange abgewartet werden. Der Bedarf an Sportanlagen durch die gesamte Entwicklung der Science City würde im oben erwähnten Gutachten zum Sportbedarf in Bahrenfeld vom HSB ermittelt und in den nachfolgenden Planungen entsprechend berücksichtigt.*

Weiterhin möchte **der Anwohner** wissen, auf welchem Stand die Planungen des Trassenverlaufs der neuen S-Bahnlinie S32 wären und ob für das Projekt ein Erschütterungsgutachten in Auftrag gegeben worden sei.

Herr Djürken-Karnatz *führt aus, dass die Planung der Trasse S32 derzeit noch laufe und zum jetzigen Zeitpunkt noch keine abschließenden Aussagen diesbezüglich getätigt werden könnten. Ziel sei es jedoch weiterhin, die Schnellbahntrasse in enger Abstimmung mit der BVM, DESY, der Universität Hamburg sowie den zuständigen verkehrlichen Fachbehörden und Dienststellen zu realisieren.*

Der Anwohner erkundigt sich überdies, wann der Informationspunkt der Science City eröffnet und eingerichtet würde.

Herr Djürken-Karnatz *antwortet, dass bereits in diesem Jahr eine offizielle Öffnung des Informationspunktes erfolgen soll.*

Nachtrag: Die aktuellen Öffnungszeiten des Science-City Infocenter sind dienstags 10:00 – 14:00 Uhr und donnerstags 14:00 – 18:00 Uhr.

Ein Vertreter des Naturschutzbunds (NABU) Hamburg äußert, dass der vorliegende Bebauungsplanentwurf nur einen Teil der Gesamtplanung darstellen würde und deren gesamtumfänglichen Auswirkungen auf Natur, Pflanzen, Landschaft und Klima bisher nicht deutlich dargestellt würden. Außerdem wäre interessant zu wissen, inwiefern die geplanten Eingriffe durch Ausgleichs- und Ersatzflächen kompensiert würden und in welchem Zeitraum die Ausgleiche stattfinden sollten.

Herr Singler *erläutert, dass eine Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorliegt, da die Biotopkartierung erst in den kommenden Monaten erfolgen würde. Er weist darauf hin, dass das Verfahren derzeit noch am Anfang stehe. Um belastbare Aussagen treffen zu können, müssten zudem die Stellungnahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange abgewartet werden. In diesem Verfahrensschritt würden auch die Umweltverbände aktiv einbezogen werden.*

Der Vertreter des NABU erkundigt sich weiter, ob die Schaffung von Sportflächen innerhalb des Volksparkes geplant sei. Dies wäre ein erheblicher Eingriff in die Parkanlage, der entsprechend ausgeglichen werden müsse.

Herr Djürken-Karnatz *stellt klar, dass keine Sportflächen innerhalb des Volksparks geplant seien, da es sich hierbei um ein wichtiges Gartendenkmal handele. Neue Sportflächen seien im Bereich der Trabrennbahn bzw. im Übergang zum geplanten A7-Deckel vorgesehen. Da die Sportanlagen eine wichtige Rolle für die Anwohnenden spielten, würden im weiteren Verfahren die Bedarfe der Anwohnenden sowie von nahegelegenen Einrichtungen wie Schulen ermittelt. In diesem Zusammenhang würde auch die Möglichkeit einer Ergänzung und Verbesserung des Angebots geprüft.*

Weiterhin kritisiert **der Vertreter des NABU**, dass weder die besondere Topographie und Beschaffenheit des Lise-Meitner-Parks noch die Veränderung des Landschaftsbildes durch die Planung ausreichend erläutert worden wären.

Herr Djürken-Karnatz *erwidert, dass eine mögliche Veränderung des Landschaftsbildes im Umweltbericht zum Bebauungsplan betrachtet wird. Er erläutert, dass es Ziel sei die Qualität der Parkanlage durch die Realisierung der Planung nicht negativ zu beeinträchtigen, sondern vielmehr eine Verbesserung der bestehenden Freiraumstrukturen zu erreichen.*

Der Geschäftsführer des Vereins Aktive Freizeit e.V. beklagt, dass der Verein im vergangenen Jahr vom HSB um die Zulieferung von Daten für das Sportflächenkonzept gebeten worden wäre, seitdem jedoch keine weitere Kommunikation stattgefunden hätte. Auch wäre das Konzept bisher nicht freigegeben worden. Er bittet dringlich darum, alle ansässigen Vereine zukünftig stärker in den Planungsprozess zu involvieren.

Herr Djürken-Karnatz *antwortet, dass die Halle des Vereins – die Kindersporthalle – laut der bestehenden Planung entweder im Bestand erhalten oder durch einen Neubau ersetzt würde. Dies sei eine Frage der Kosten sowie der vorhandenen Substanz des Gebäudes. Sobald das Sportflächenkonzept finalisiert sei, würde es über das Transparenzportal der Stadt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In dem Konzept würde das gesamte Areal der Science City betrachtet. Im Mai 2022 solle außerdem der Sportausschuss tagen. Die Teilnahme sei möglich und die Anmeldung erfolge über die Website des Ausschusses. Er führt weiter aus, dass bereits mit allen drei betroffenen Vereinen vor wenigen Wochen ein gemeinsames Gespräch geführt wurde.*

Eine Anwohnerin aus dem Föhrnstieg möchte wissen, wie der nördliche Zugang zum Lise-Meitner-Park zukünftig gewährleistet und gestaltet werde, da der ehemalige Zugang nahe der Tennishalle entfalle und ein Zugang über das Biotop nicht möglich sei.

Herr Djürken-Karnatz *erläutert, dass die nördlichen Zuwegungen zum Lise-Meitner-Park im Anschluss an den Neubau der Halle wiederhergestellt würden. Während der Bauphase könne der Zugang aus dieser Richtung jedoch voraussichtlich eingeschränkt sein.*

Weiterhin hinterfragt **die Anwohnerin**, dass den drei Sportvereinen auf der im Bebauungsplanentwurf vorgesehenen Fläche genügend Flächen zur Verfügung ständen.

Herr Djürken-Karnatz *führt aus, dass eine qualitative Verbesserung der Sportanlagen vorgesehen sei. Ob auch eine quantitative Verbesserung möglich sei, gelte es noch zu prüfen. Grundsätzlich sei ein Ersatz der entfallenden Sportflächen gemäß dem Sportflächenkonzept auf den dafür vorgesehen Flächen möglich.*

Die Anwohnerin beklagt, dass die Anwohnenden bisher zu wenig in das Verfahren involviert worden wären. Die Referenz der Gestaltung des A7-Deckels findet sie überdies unpassend, da sich dort vorher kein Park befunden hätte, wie es in diesem Verfahren mit dem Lise-Meitner-Park der Fall wäre.

Herr Djürken-Karnatz *antwortet, dass die gesetzlichen Vorgaben zur Beteiligung eingehalten würden. Die Referenz der Gestaltung des A7-Deckels sei bewusst gewählt worden, um zu verdeutlichen, dass es durchaus möglich sei, eine Infrastruktureinrichtung ähnlicher Größenordnung derart zu begrünen, dass eine qualitativ hochwertige Parkanlage entsteht.*

Ein weiterer Anwohner erkundigt sich digital, wie der Baustellenverkehr in der Bauphase geleitet würde und inwiefern die umliegenden Wohngebiete diesbezüglich betroffen seien.

Herr Piekatz *erläutert, dass derzeit geplant sei die Erdmassen ortsnah zwischenzulagern, um möglichst viele Verkehre einzusparen. Es sei jedoch voraussichtlich nicht möglich, die Wohngebiete vollständig vom Baustellenverkehr freizuhalten. Zum jetzigen Zeitpunkt gäbe es jedoch noch keine konkreten Konzepte und Planungen. Mit entsprechenden Aussagen diesbezüglich sei in etwa zwei Jahren zu rechnen.*

Ein Anwohner aus dem Vorbeckweg möchte wissen, inwiefern die denkmalgeschützte Anlage im Vorbeckweg in der Planung der sog. Girder-Halle Berücksichtigung gefunden hätte. Die Wirkung der eingeschossigen Anlage würde seiner Meinung nach durch die geplante Hallenhöhe von 10 bis 15 m stark eingeschränkt.

Herr Djürken-Karnatz *äußert hierzu, dass der aktuelle Bebauungsplanentwurf mit dem Denkmalschutzamt abgestimmt wurde. Es würde bewusst ein Abstand von rund 15 m zur denkmalgeschützten Anlage eingehalten. Die Belange des Denkmalschutzes die hier erneut geäußert wurden, würden jedoch im weiteren Verfahren geprüft.*

Ein Nutzer des Lise-Meitner-Parks berichtet über die Vorstellung der Zielplanung des Projekts im Jahr 2019 und zeigt sich enttäuscht von der Entwicklung des Vorhabens. Wichtige Zusammenhänge seien verloren gegangen und Versprechungen wie die Öffnung des DESY-Geländes für Besucher:innen würden nicht mehr erfüllt. Allgemein würde das DESY nicht in seiner Gesamtheit in der Planung bedacht, sondern lediglich die Einzelmaßnahme des Projekts PETRA IV. Dies betrachte er als Fehler. Er möchte überdies wissen, warum das Gelände der Sportanlage Wilhelmshöh dauerhaft Teil des DESY-Campus werden solle, da die Fläche nach der Nutzung der Girder-Halle wieder als Sportplatz genutzt werden könne. Seiner Meinung nach sollte sich das DESY glücklich schätzen, über Sportflächen in direkter Nähe zum Gelände zu verfügen.

> ***Herr Strate*** *stellt klar, dass sich das Verfahren derzeit noch am Anfang befände. Die öffentliche Plandiskussion hätte zum Ziel, die Bürger:innen frühzeitig über die Planungsabsichten zu informieren. Es gäbe viele Belange die im Verlaufe des Vorhabens abgewogen werden müssten. Hierzu gehörten unter anderem auch die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange, die in naher Zukunft eingeholt würden. Im Verlaufe des Verfahrens gäbe es auch für die Anwohnenden noch zahlreiche Möglichkeiten sich in die Planungen einzubringen. Alle Verfahrensschritte würden im Prozess veröffentlicht. Außerdem würden derzeit noch zahlreiche Gutachten angefertigt und Untersuchungen durchgeführt. Erst nach der Einholung und Abwägung der eingegangenen Belange sei es möglich, Kompromisse zu finden und einzugehen.*
>
> ***Herr Djürken-Karnatz*** *ergänzt, dass die Öffnung bzw. Zugänglichkeit des DESY-Geländes auch weiterhin angestrebt werde. Es müsste jedoch auch die betriebliche Sicherheit des DESY gewahrt werden, daher sei der freie Zugang zum gesamten Areal nicht möglich. Die Entscheidung für die Inanspruchnahme der Sportanlage Wilhelmshöh sei auf Grundlage einer ausführlichen Flächensuche erfolgt. Der Bau an dieser Stelle würde als erforderlich erachtet, da die Girder-Halle für die Ausstattung der PETRA IV-Halle notwendig wäre und die Halle danach auch langfristig für betriebliche Bedarfe seitens DESY genutzt würde.*

Der Nutzer erkundigt sich weiterhin, ob der Lise-Meitner-Park während der Bauzeit nutzbar bleibe. Er befürchte, dass große Teile der Parkanlage für Erdablagerung des Aushubes für die PETRA IV-Halle genutzt werden wird.

> ***Herr Djürken-Karnatz*** *betont, dass die Nutzbarkeit des Lise-Meitner-Parks während der Bauphase durch passende Konzepte soweit wie möglich erhalten werden solle. Wie bei anderen Bauvorhaben seien temporärer Einschränkungen jedoch nicht zu vermeiden.*

Ein Anwohner der Notkestraße beklagt die unzureichende Informationspolitik der Veranstaltung sowie des Verfahrens im Allgemeinen, da er lediglich über den Flyer einer Partei über die öffentliche Plandiskussion erfahren habe, obwohl sein Wohnort sich innerhalb des Vorhabengebiets befände.

> ***Herr Strate*** *antwortet, dass es ein offizielles Verfahren gäbe, auf dessen Grundlage über Veranstaltungen wie diese informiert werde. Beispielsweise wäre die öffentliche Plandiskussion im Amtlichen Anzeiger bekannt gegeben worden. Er empfiehlt sich über den Newsletter der Science City an Informationen zum Bebauungsplanverfahren sowie zu anderen Planungen der Science City zu informieren.*

Ein Anwohner aus dem Vorbeckweg weist auf seine vor der öffentlichen Plandiskussion digital gestellten Fragen und möchte wissen, welche Lärmimmissionen durch die Girder-Halle zu erwarten sind und ob bereits die geplante Höhe der Halle bekannt ist.

***Herr Piekatz** erläutert, dass durch den Betrieb der Girder-Halle voraussichtlich keine Lärmimmissionen zu erwarten seien. Die Halle würde mit einer Höhe von ca. 10 bis 12 m sowie einer Größe von etwa 3.000 bis 4.000 m^2 geplant. Es gäbe überdies bereits eine ähnliche Halle auf dem Gelände des DESY, die besichtigt werden könne.*

***Herr Djürken-Karnatz** fügt hinzu, dass die vor der Veranstaltung eingegangenen Anfragen ebenfalls Berücksichtigung fänden. Bezüglich etwaiger Lärmimmissionen würde derzeit ein Lärmgutachten durchgeführt und auch eine verkehrstechnische Untersuchung erstellt, sodass auch der zu erwartende Lärm durch Verkehr betrachtet werde. Die Ergebnisse der Untersuchungen würden in die Planung einfließen.*

Eine Anwohnerin aus dem Blomkamp hinterfragt die Aussage, dass der Baustellenverkehr großteilig aus den Wohngebieten herausgehalten werden könne, da der Blomkamp direkt an den Lise-Meitner-Park anschließen würde und somit lediglich die Straße die anschließenden Wohngebiete von der Baustelle trennen würde.

***Herr Piekatz** führt aus, dass Baustellenfahrten soweit wie möglich reduziert werden sollen und geprüft würde, wie ein Großteil der notwendigen Verkehre über den Campus des DESY selbst sowie über die Luruper Hauptstraße abgewickelt werden könnten, um die Auswirkungen auf die umliegende Wohnbevölkerung so gering wie möglich zu halten.*

Nach Beendung der Fragerunde erklärt **Herr Djürken-Karnatz**, dass weitere Fragen an die Verwaltung gestellt werden könnten. Die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen sei über die zuvor bekanntgegebene Emailadresse weiterhin für Anregungen erreichbar.

5 Fragen und Anregungen, die im Nachgang an die ÖPD beantwortet werden

Es folgt eine Zusammenstellung der Fragen und Anregungen, die vor, während und nach der öffentlichen Plandiskussion im hierfür eingerichteten Mailpostfach der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen eingegangen sind und deren Beantwortung hiermit erfolgt.

Ein Anwohner aus dem Vorbeckweg bittet um Auskünfte darüber, ob für die geplante Gemeinbedarfsfläche im heutigen Lise-Meitner-Park eine offene oder geschlossene Bauweise beabsichtigt ist und welche Grundflächenzahl (GRZ) und Geschossflächenzahl (GFZ) dort als Obergrenzen festgelegt werden sollen.

***BSW** führt aus, dass diese Kennziffern erst im weiteren Verfahren definiert würden. Als Orientierung würden jedoch der geltende Bebauungsplan Bahrenfeld 2 und der bestehende Campus dienen.*

Der Anwohner möchte weiter wissen, ob für die geplanten Gebäude und Anlagen im Lise-Meitner-Park und an den Sportflächen an der Notkestraße eine Dach- und Fassadenbegrünung als verpflichtend festgesetzt wird.

***BSW** bestätigt, dass dies im Zuge der Erarbeitung der Festsetzungen im Verfahren geprüft werde. Es gebe außerdem bereits bestehende Begrünungskonzepte des DESY. Über den unterirdischen Anlagen innerhalb des Lise-Meitner-Parks seien etwa Erdschichten über den Deckenaufbauten geplant, die eine intensive Begrünung dieser Bereiche ermöglichen.*

Des Weiteren erwartet **der Anwohner** eine Prognose zu den zu erwartenden Lärm-, Geruchs-, Gas- und Lichtemissionen durch die geplanten Gebäude und Anlagen im Lise-Meitner-Park und an den Sportflächen an der Notkestraße.

***BSW** erklärt, dass durch die Bauvorhaben nicht mit Geruchs- und Gasemissionen zu rechnen sei. Ein Lärmgutachten würde derzeit erarbeitet. Im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung würden Vorgaben für eine Reduzierung von Lichtemissionen ausgearbeitet. Dies stehe auch in Abhängigkeit zur Konkretisierung des Sportflächenkonzepts.*

Der Anwohner erkundigt sich außerdem, ob bereits Aussagen zu den Auswirkungen der Planung auf Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft und die biologische Vielfalt sowie das Wirkungsgefüge zwischen den Schutzgütern getroffen werden könnten.

***BSW** informiert darüber, dass im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens eine Umweltprüfung durchgeführt werde, in der alle Schutzgüter detailliert betrachtet würden. In diesem Zusammenhang sollen unter anderem eine Biotopkartierung, eine Realkartierung im Rahmen der Artenschutzuntersuchung und Untersuchungen zum anfallenden Regenwasser stattfinden. Überdies würde eine Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung erstellt, in der die Belange des Naturschutzes ausführlich betrachtet würden. Grundsätzlich sei es Ziel der Planung, die Eingriffe in die Schutzgüter und Parkflächen so gering wie möglich zu halten.*

Ein Vertreter des NABU Hamburg erfragt die genaue Größe der von der Planung betroffenen Parkflächen.

***BSW** erläutert, dass die Planung noch nicht abgeschlossen sei und dass dementsprechend noch keine konkreten Flächenermittlungen vorliegen würden. Im Rahmen der Kartierungen werden weitere Abwägungen erfolgen, die in der Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung Berücksichtigung finden werden und im Rahmen der Trägerbeteiligung zur Verfügung stehen würden.*

Eine Anwohnerin zeigt sich verwundert über den Zugang zum Lise-Meitner-Park sowie zum DESY-Gelände über den Flottbeker Drift, der ihres Erachtens umgesetzt wurde, ohne dass die umliegende Wohnbevölkerung darüber informiert wurde. Sie möchte weiterhin wissen, ob dieser Zugang im Zusammenhang mit dem Projekt PETRA IV steht und welche Relevanz dieser hätte.

***DESY** antwortet, dass diese Baumaßnahmen im Rahmen geltenden Planrechts erfolgt seien. Es handle sich hierbei um Maßnahmen zur Förderung des Fahrradverkehrs.*

Eine Anwohnerin fragt, ob der Zugang über den Flottbeker Drift auch weiterhin bestehen bliebe und ob die dortige Sackgasse auch für den Autoverkehr geöffnet würde.

***DESY** antwortet, dass der Zugang für Fahrradfahrer ermöglicht wurde, eine Zufahrt für den Pkw-Verkehr sei nicht geplant.*

Ein Anwohner möchte wissen, mit wie viel Erdbewegung beim Bau der PETRA IV-Halle zu rechnen sei und in welchem Verhältnis dies zum bereits umgesetzten Projekt XFEL stehe. Weiter erkundigt er sich, ob der Baustellenverkehr, wie es bereits beim Projekt XFEL geschehen sei, durch die verkehrsberuhigten Wohnstraßen wie etwa den Flottbeker Drift geleitet würde.

***DESY** erläutert, dass angrenzende Wohnstraßen weitestgehend von Baustellenverkehren freigehalten werden sollen. Diese sollen nach Möglichkeit über das DESY-Gelände abgeführt werden. Die Berechnung der erforderlichen Erdmassenbewegungen muss mit der Konkretisierung der Planung der PETRA IV-Halle erfolgen. Ein Gutachten wird diesbezüglich beauftragt.*

Ein Anwohner stellt digital die Frage, ob die geplanten Gemeinbedarfsflächen für die Anwohnenden zugänglich sein werden und wie viel Fläche der Lise-Meitner-Park durch die vorgesehenen Baumaßnahmen in Summe verlieren würde. Er möchte weiterhin wissen, ob die Parkanlage während der Baumaßnahmen geschlossen würde und inwiefern die drei vorhandenen Teiche von diesen betroffen seien.

> ***BSW*** *antwortet, dass die Gemeinbedarfsflächen ggf. aus betrieblichen Sicherungsgründen eingezäunt werden müssen. Die privaten Grünflächen auf der PETRA IV-Halle sollen gemäß der bestehenden Situation wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der mögliche Flächenverlust und der erforderliche Ausgleich werden derzeit fachgutachterlich ermittelt und in der weiteren Planung konkretisiert. Während der Bauphase wird es voraussichtlich zu zeitweiligen Schließungen von Teilbereichen des Parks kommen müssen, um die Baumaßnahmen realisieren zu können.*

6 Politische Stellungnahmen zum Bebauungsplanentwurf

Im Anschluss an die Beantwortung der Fragen der Bürger:innen, können die anwesenden politischen Vertreter fraktionsweise Stellungnahme beziehen.

Herr Boettger von der Bündnis 90 / Die Grünen Bezirksfraktion Altona informiert die Teilnehmenden, dass es einen Sonderausschuss zur Science City gäbe, der in Präsenz tagen würde. Die in der öffentlichen Plandiskussion hervorgebrachten Fragen und Anmerkungen würden von den anwesenden Mitgliedern der Bezirksversammlung aufgenommen und im Sonderausschuss thematisiert sowie erörtert. Er bezeichnet die Zusammenarbeit zwischen den Fraktionen und der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen als gut und ist der Meinung, dass die Bezirkspolitik über den Kooperationsvertrag aktiv an der Gestaltung der Science City beteiligt ist. Den Forschungscampus des DESY stuft er als sehr wichtig ein. Es sei jedoch auch von hoher Bedeutung, den Campus zu verbessern, indem Grünstrukturen in und um das Gelände erhalten bleiben und neue Baumaterialien für die Realisierung nachhaltiger Gebäude genutzt werden. Insbesondere zwischen dem DESY-Campus und der Luruper Hauptstraße solle der Erhalt von Grünstrukturen angestrebt werden. Für die allgemeine Verbesserung des Mikroklimas müssten überdies neue Grünstrukturen geschaffen werden. Auch das Thema Sport sei von hoher Relevanz und würde ausführlich im Sonderausschuss behandelt.

Herr Bernau von der SPD Bezirksfraktion Altona versichert den Teilnehmenden, dass die Fraktion hinter dem Projekt stände und im Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport die in der öffentlichen Plandiskussion angesprochenen Themen intensiv betrachten werde. Außerdem würde sich die Fraktion dafür einsetzen, dass der Lise-Meitner-Park weiterhin nutzbar bleibe und Teilbereiche auch während der Bauphase verfügbar seien. Zukünftig solle die Kommunikation mit den drei ansässigen Vereinen verbessert werden. Die Flächen an der Luruper Hauptstraße seien aus seiner Sicht nicht als Ausgleichsflächen für Parkanlagen geeignet, da sich dort Kleingärten befinden würden. In Bezug auf die notwenigen Baustellenverkehre werde versucht, diese möglichst aus den umliegenden Quartieren herauszuhalten. Abschließend regt er die Teilnehmenden dazu an, die Ausschüsse zu besuchen und mit ihren Bedenken und Anregungen zu den Sportanlagen etc. auf die Fraktionen zuzugehen.

Herr Hielscher von der CDU Bezirksfraktion Altona erklärt den Teilnehmenden die Notwendigkeit des Bebauungsplans, welcher den Erhalt des Weltforschungsinstituts DESY langfristig sichert. Dies hätte gravierende Konsequenzen auch für das Projekt der Science City. Daher würde sich die Fraktion klar für die Umsetzung des Bebauungsplanverfahrens aussprechen. Es gäbe jedoch noch einige Punkte zu klären. Insbesondere die Integration des Campus der Universität Hamburg, die Verlegung der Sportanlagen und der Umgang mit den Flächen östlich der Luruper Hauptstraße seien bisher ungenügend behandelt. Hierzu werde es weitere Bebauungspläne und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit geben müssen. Beteiligungsprozesse hätte es bereits viele im Rahmen der Science City gegeben. Bei der Kommunikation mit den ansässigen Vereinen müsse allerdings nachgebessert werden. Hier müssten entsprechende Absprachen und Entschädigungsvereinbarungen frühzeitig und schriftlich getroffen werden. Dies läge in der Verantwortung der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen. Insgesamt

würde das Verfahren zeigen, dass ein Bebauungsplan für das gesamte Areal der Science City mit den unterschiedlichen Fragestellungen nicht zielführend wäre.

Herr Strasser von der DIE LINKE Bezirksfraktion Altona äußert, dass die öffentliche Plandiskussion den Interessenskonflikt verdeutlicht habe, der zwischen den Belangen von DESY und der umliegenden Wohnbevölkerung bestehen würde. Vor allem der Lise-Meitner-Park und die vorhandenen Sportflächen stünden im Zentrum des Konflikts und seien von dem geplanten Vorhaben betroffen. Er weist darauf hin, dass das Sportflächenkonzept ursprünglich bereits am 05. April 2022 und somit vor der öffentlichen Plandiskussion im Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport vorgestellt werden sollte. Die öffentliche Plandiskussion hätte aus diesem Grund nicht ausreichend inhaltlich vorbereitet werden können. Dies sei ein Mangel, der schwer nachzubessern sei. Hierzu sei entweder eine zweite öffentliche Plandiskussion oder eine weitere Anhörung der Öffentlichkeit im Quartier notwendig. Er kritisiert außerdem den Versuch, den bestehenden Konflikt durch die Ausweisung neuer Grünflächen östlich der Luruper Hauptstraße zu lösen. Dort würden Menschen noch über bezahlbaren Wohnraum verfügen, der ihnen durch den Bebauungsplanentwurf entzogen werden solle. Dieser Interessensausgleich sei noch nicht optimal. Weitere Gespräche mit allen Beteiligten müssten nun folgen.

Herr Heuck von der FDP Bezirksfraktion Altona kommuniziert den Teilnehmenden den Zuspruch der Fraktion für das Projekt und allgemein für die Planungen des DESY. Die Stadt müsse sich weiterhin zukunftsorientiert entwickeln und hierfür sei die Stärkung wichtiger Forschungsstandorte wie des DESY von hoher Bedeutung. In diesem Zusammenhang sei auch die Beteiligung der Bevölkerung wichtig. Eine Beteiligung sei jedoch durch das Einbringen in die regelmäßig stattfindenden Ausschüsse möglich. Dort könne aktiv auf die Fraktionen zugegangen werden. Als relevante Themen seien aus der öffentlichen Plandiskussion die Sicherung der Sportflächen, die Vermeidung von Baustellenverkehren in den umliegenden Wohngebieten und die Schaffung von Zugängen zum Lise-Meitner-Park sowie zum DESY hervorgegangen. Auch eine Kommunikation mit den Bewohner:innen der sog. Behelfsheime sowie mit den betroffenen Sportvereinen sei unerlässlich. Dies bezeichnet er als Bringschuld der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen.

Herr Strate dankt für die rege Teilnahme. Die Fragen und Anregungen der heutigen Veranstaltung würden nun dokumentiert und voraussichtlich in einer der kommenden Sitzungen des Planungsausschusses Altona im Mai öffentlich ausgewertet. Die Bürger:innen könnten sich außerdem im Rahmen der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplans erneut informieren und Anregungen sowie Bedenken vorbringen.

Herr Strate beendet die öffentliche Plandiskussion um 21:29 Uhr.